

Studentennot.

Der Student Walter Kriecher erregte mit Recht gewaltiges Aufsehen in unserer Gegend. Die brave Geheimrätin, die heute im Nebenberuf als Klavierlehrerin tätig ist, war außer sich. Sie lebte das geregelte, ordentliche Leben ihrer Untermieter und verband mit ihrem Nebenberuf eine gewisse mütterlich-soziale Fürsorge, weil sie auch ein wenig Freude an diesem ungewöhnlichen Beruf hatte. Sie betrachtete es als ihre Pflicht, was unbeholfenen, in den praktischen Fragen des Lebens so erschreckend unerfahrenen Jungmännern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Und ihre Untermieter nahmen diese liebevolle Fürsorge dankbar an.

In diese edle Regelmäßigkeit des gewöhnlichen Verhältnisses war nun der Student Walter Kriecher hineingekommen. Kriecher war an sich ein durchaus hübscher Junge, darüber herrschte nur eine Meinung. Aber er war, so schien es, doch ein Aufstoss. Er gabte für sein hübsches Zimmer eine Lächerlichkeit, denn die Geheimrätin mußte mit der Not der stürzenden Jugend wegschauen. Aber Kriecher war ein unantastbares Geschöpf. Anstatt diese Güte durch einen ehrbaren und soliden Lebenswandel zu belohnen, kam er Tag für Tag, ja selbst an Sonntagen nie vor 2 Uhr nachts nach Hause. Unsere Ermahnungen und guten Ratsreden schienen er zu überhören. Auch der mütterliche Einfluß der Geheimrätin vermochte es nicht, ihn von diesem bedenklichen Lebenswandel abzubringen. Allerdings muß zur Ehre der Wahrheit gesagt werden, daß Kriecher die Kollegen pünktlich besuchte, daß er redlich büffelte und nach außen hin ganz gewiß nicht den Eindruck eines verbummelten Burischen machte.

Um so rätselhafter wurde der Fall Kriecher. Wo verbrachte er sich abendlich bis Mitternacht herum? Die Geheimrätin war außerordentlich besorgt. Sie rief eines Abends zu einer Konferenz zusammen und trug ihre Pläne vor, durch die Kriecher zur Umkehr, zu einem neuen und würdigen Lebenswandel bewegt werden sollte. Es war ja in der Tat eine Schande! Kriecher war der Sohn unbemittelter Eltern und die Eltern litten um seinetwillen ohne Zweifel Entbehrung. Aber Kriecher schien sich nicht daran zu kehren. Wir versuchten schließlich alles, aber der Student sah uns melancholisch lächelnd an und schüttelte sich aus. Der Bericht über die Erfolglosigkeit unserer Besserungsversuche wirkte auf die Geheimrätin geradezu niedererschütternd. Das ist die Jugend von heute, war ihr letztes Wort und damit schienen sie die Rettungsfaktion für verloren zu halten.

Inzwischen nahmen unsere Ermittlungen über den nächtlichen Aufenthalt Kriechers ihren Fortgang. Ich stellte zunächst einwandfrei fest, daß er nie beschwipst nach Hause kam und auch keinerlei Anzeichen eines Dauerkatholizismus oder einer Kaffeehauswange verriet. Diese Feststellung war trotz ihrer Unbestimmtheit doch immerhin beruhigend. Andererseits aber blieb die Hauptfrage ungeklärt: Wo drückt sich Kriecher herum? Wir kamen schließlich zu der Annahme, daß er eine Liebchaft haben müsse. Aber auch diese Annahme konnte die rührende Besorgnis der Geheimrätin nicht zerstreuen. So jung und ein dauernde Liebchaft, die sich noch dazu nächtlicherweise abwickelt! Was sollte aus einer solchen Jugend werden?

Endlich schien die Geheimrätin eine Spur zur Feststellung des Sachverhalts entdeckt zu haben. Sie fand in Kriechers

Zimmer eine ganze Anzahl von Rotzblättern und Vielesbogen, die sämtlich den Namen eines bekannten Hotels trugen. Wenn man auch nicht angenommen werden konnte, daß Kriecher zu den ständigen Gästen dieses ergriffenen Hotels zählte, so mußte er doch in irgend einer Beziehung zu ihm stehen. Und neue Beziehungen lauchten auf. Vielleicht, vielleicht... die Geheimrätin wagte den schmerzlichen Verdacht nicht auszusprechen. Aber sie hat mich, auf alle Fälle dieses Lokal aufzusuchen und gefühnliche Erkundigungen einzuziehen. Vielleicht war es ein Weihnachtsfest.

Am nächsten Tage punkt 8 Uhr sah ich an einem runden Tische des Hotels und trank ein laubhaft lautes Pilsener Bier. Man wartete an der ganzen Aufmachung, an der Bedienung und vor allem an den Preisen, daß hier kaum der gesagte Aufenthalt für einen armen Studenten sein konnte. Ich ließ meine Platte freilegen. Aber unter den vielen Ausländern und die-landschigen Schieberharen konnte ich das blaße, melancholische Gesicht Kriechers nicht entdecken. Ich machte mich deshalb auch bald auf den Heimweg. Mein Stimmgebirge wollte ich mir noch am besten in einem Zimmer auf den Weg antun. Da lag es mir mit einem Schloge wie Blei in den Gliedern. Mein Puls schlug heftig; ich war sprachlos. Kriecher stand in einer weichen Stühle hinter dem Schattisch und spähte mich an. Kriecher erkannte mich sofort, er setzte heftig und machte ein Gesicht, als ob er weinen wollte.

Wegen ein Uhr hatte ich ihn ab. Er bot mich dringend, die Geheimrätin nichts von seiner geheimnisvollen Nebenbeschäftigung zu erzählen. Wovon sollte er leben und studieren? Er mußte etwas verdienen und Geld verdienen war keine geist-auftragende Arbeit, es bedeutete für Kriecher sogar eine Entwürdigung. Er verbrachte an jedem Abend 100 Mark und erhielt außerdem ein Ausbrot, um das man ihn beneiden konnte. Wenn das, so mußte ich denken, in früheren Zeiten ein Student gewagt hätte! Eine Revolution an der Akademie wäre unumkehrlich gewesen.

Seit dieser Entdeckung kenne ich Kriecher, wie ich jeden Menschen kenne, der um sein Leben ringen muß. Der Geheimrätin aber habe ich meine Entdeckung doch erzählt. Sie hat vor Ergriffenheit geweint. Kriecher ist der Held des Tages. Oder ist es sein Geldverdien, sich tagsüber den Kopf mit philosophischen Problemen zu zermentern und des Abends vor geladene Gäste in der Stille zu sitzen? Eine Jugend vom Schlage Kriechers ist unserer Liebe und unserer Hoffnungen wert. M. A.

Wie Frauen lächeln.

Das Lächeln der Frauen ist eines der größten Geheimnisse und Wunder der Welt; die Dichter haben davon gesungen, seit Oedipus der Sphinx begegnete; die Malev haben es nachzuschaffen gesucht in Meisterwerken wie Monardos Mona Lisa. Was die Frau alles mit ihrem Lächeln auszudrücken vermag, das versucht ein Psychologe in einer Beirachtung zu umschreiben, in der es heißt: So viel Frauen es gibt, so viel verschiedene Arten des Lächelns gibt es auch. Alle Formen des Charakters, des Gemütes und des Verstandes, der Tugenden, Wünsche und Stimmungen spielen sich im Lächeln.

Es gibt Frauen, deren warme, helle Herzen ihren Abglanz finden in einem Lächeln, von dem sie selbst nichts ahnen und das das unbewußte Entzücken der ganzen Umgebung bildet. Frauen von eigenartigem und beschaffenem Charakter lächeln selten, aber bisweilen flutet ein schöner Scherz wie eine Lichtwelle über ihr Antlitz. Man beobachtet sein eigenes Lächeln, studiert das Lächeln seiner Freundinnen und Freundinnen, und man wird finden, daß das facettenreiche Lächeln die Lippen vermerzt, das gutmütige Lächeln sie nach oben wendet. Eine der mächtigsten Waffen der stolzen Frau ist ihr keuschliches Lächeln. Niemand kann den Sinn dieses Lächelns mißverstehen und jeder, der es spürt, empfindet die selbstbewußte Heberlegenheit dieser Dame. Sehr lebhaft lächeln Frauen oft zu viel, während schweigsame Frauen das Lächeln so verlieren, daß es finstler und freudlos in ihrem Gesicht steht. Eine der entzückendsten Lächeln ist das der Erinnerung. Es gleitet über das Gesicht wie ein Schatten der Vergangenheit; die Augen sind halb geschlossen, die Lippen liegen aufeinander und erheben in einer leichten Erregung. Das nachdenkliche Lächeln ähnelt dem Erinnerungslächeln, aber es ist ohne Erregung und meist von einem Emporblicken begleitet. Das glückliche Lächeln, bei dem sich die Lippen leicht öffnen und die Zähne sich zeigen, belebt das ganze Gesicht stärker. Manches Lächeln erzählt von Kummer. Es gibt Frauen, die ihr Leiden vor jedem verbergen, aber ihr Lächeln verrät es. Anders wieder ist das Lächeln der Verführung, das Lächeln des Hohnes; es gibt ein seraphisches Lächeln und ein teuflisches, ein fragendes und ein gewöhnliches Lächeln. Es gibt Lächeln, an denen die Lippen keinen Anteil haben, sondern nur die Augen.

Amtliche Bekanntmachung.

Aue. Sächsische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Das Unternehmervergleichnis nebst Heberolle der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft auf die Jahre 1921-1922 liegt 2 Wochen lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an zurechnen im Stadthaus - Zimmer 20 - zur Einsicht der Beteiligten aus. Die Betriebsunternehmer können binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen gegen die Verlagsberechnung Widerspruch beim Genossenschaftsvorstand, jedoch unbeschadet der vorläufigen Zahlungsverpflichtung, erheben. Gleichzeitig mit den Beiträgen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft sind durch Zuschläge zu diesen die Kosten der Vertretung des Gartenbaues beim Landesfiskalrat aufzubringen und einzubehalten. Mit der Einziehung werden wir unsere Ratsvollzieher beauftragen. Aue (Erzgeb.), den 9. September 1922. Der Rat der Stadt.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlorin Wäsche bleicht und desinfiziert. Alleinige Herstellungsanstalt: MENKEL & CO., DUSSELDORF, auch der altbewährten „MENKOL“ (Menkels Waschl- und Bleich-Soda).

Am Sonntag, 10. Septbr., morgen nahm Gott unsere liebe Mutter **Wilhelmine Wötzel** verw. gew. Krätzer im 76. Lebensjahr zu sich. Die trauernden Hinterbliebenen **Richard Mühlmann u. Frau**, geb. Krätzer nebst Enkeln. Aue (Eisenbahnstr. 11), 12. Septbr. 1922. Die Beerdigung erfolgt Mittwoch mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Billig! Obstverkauf! Billig!
Zum Wochenmarkt, morgen Mittwoch:
Äpfel 6 Pfd. 20.- Mark,
Bienen 5 " 30.-
Pflaumen 5 " 25.- u. 30.- Mark,
solange Vorrat reicht. **A. Koch, Bischerlau.**

Achtung! Achtung! Achtung!
Wer bezahlt die höchsten Preise
für Lumpen, Papier, Flaschen,
Alt-Eisen und Metalle?
Richard Spiegel, Aue,
Auerhammerstraße 25.

Gebrauchte **Pianos, Flügel, Tafellaviere** lauft **A. Schrödel, Zwickau.**

Suche Papier-Gewebe! **Posten Reste, Güte Handtücher usw.** nur neu. Preisunter an Großhandlung **Bernhard Schlaich** Berlin W 33, Neßliger-Strasse 7.

Baararbeiten
sicher und fertigen von einfachster bis feinsten Ausführung **Stern & Gauger** Zwickau, Poststraße 14, am Westplatz. **Beutkränze**
Brot und andere Backwaren. Besteu. Höchste Qualität. **Zwickau, Hotel Weitz,** Bahnhofstr. 68, am 15. Sept. von 9-1 Uhr. **Dr. med. Jacobs,** Arzt, Spezialist für Krankheiten, Weitzstr. 50, Rantelstr. 33 (über Dr. Raab).

Tischler- u. Polstermöbel
alles was kaufen Sie günstig bei **Möbel-Schmidt** Albertstr. 8 (Kain Laden) Teleph. 567.

Ein zuverlässiger **Lauf-Junge** nebst. **Aue, Bahnhofstraße 24.**

Laufjungen, nicht unter 12 Jahren, sofort gesucht. **Carl Clapp, Aue** handlung.

Gewandter Klavierspieler für sofort von Musikspielhaus gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanfrage, sind zu richten an b. Geschäft, b. Aue, Nr. 2444.

Schützenhaus Aue.
Mittwoch, den 13. Sept.
Gartenkonzert
der Auer Stadtkapelle
Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Nach dem Konzert **feiner Ball.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Radiumbad D.-Schlema
Hotel „Erzgebirgischer Hof“.
Mittwoch, 13. Septbr. **Kaffee-Konzert.**
von nachm. 4 Uhr an.
Abends von 7 Uhr ab: **Gesellschafts-Ball.**
Gründlichst ladet ein **Paul Graf.**

„Zauschermühle“ bei Aue.
Mittwoch, 13. Sept. **Ertkläffige Trio-Musik.**
von abends 7 Uhr ab: **Carl Clapp, Aue** handlung.

Gasth. Brünnlaxberg, Aue.
Donnerstag abends **Leines Tänzchen.**
geleitet von Herrn Musikleiter **Wustwig, Schaeberg.**
Ergebenst ladet ein **Heinrich Bauer.**

Telegramm!
Sader's Groß-Arena Olympia-Schau
welche der verehrten Einwohnerschaft von Aue u. Umgeb. durch die launenerregenden Leistungen von 2 Jahren noch bekannt sein dürfte, trifft auf der Durchreise nach Plauen auf kurze Zeit wieder in Aue ein.
Donnerstag, den 14. September, abends 1/2 8 Uhr auf der **Waldwiese große Größnungs-Vorstellung** mit einem Sensationspielplan. Kommen in Massen u. Staunen.

Berein Knappschaft [1696] Aue.
Der Beitrag zur Leichenwagenkasse wird für 1922 von M. 40.- auf M. 75.- erhöht. Zahlungen sind sofort an unseren Kassierer, Herrn **Karl Weber,** Str.-August-Str. 14, zu leisten. Kassenzinsen nur Mittwoch nachmittag von 2 Uhr an. **- Der Vorstand.**

Möbliertes Zimmer
für Frauen sofort gesucht. Bettwäsche und Federbetten werden gestellt. Angebote erbeten nach **Marigähden 1, Kontor.**

Kleines möbliert. Zimmer
ober Schlaftische, möglichst mit Verköstigung, von jungem Kaufmann per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter **A. T. 4453** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Möbliertes Zimmer
von jungem Kaufmann sofort zu mieten gesucht. Angebote sind unter **A. T. 4443** an die Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

! Geschlechtsleiden !
Dr. med. H. Seemann G. m. b. H. Sommerfeld 6 Bez. Frankfurt a/O. Spezialärztliche Leitung.

Gesucht **Modell = Tischler.**
selbstständiger Tischlerfabrik **D. Wochler, Meerane, Ea.**